Thurgauer Zeitung

Mittwoch, 15. November 2023

Lobalu mit St. Galler Rückenwind

Ausnahmeläufer Dominic Lobalu steht nach einer Pause wieder am Start und freut sich über FCSG-Unterstützung.

Ralf Streule

Um Dominic Lobalu ist es in den vergangenen Wochen ruhiger geworden. Der Topläufer aus Abtwil startete nach seinem Auftritt bei Weltklasse Zürich von Ende August noch in Bellinzona, Zagreb und Thun – wobei er besonders beim Sieg in Kroatien über 3000 Meter in einer starken Zeit von 7:33,95 Minuten ein weiteres Mal von sich reden machte.

Danach nahm er sich einem alten Problem an: 2015 hatte er eine Schulterluxation erlitten, seither blieb das Schultergelenk instabil. Mitte September unterzog sich der Läufer des LC Brühl einer Operation. Erst vor drei Wochen stieg er wieder ins Training ein. Am Samstag wird er in Bulle erstmals seit zwei Monaten wieder am Start stehen: an der Corrida bulloise. Mit viel Vorfreude, aber ohne hohe Erwartungen, wie der 25-Jährige sagt: Er stecke nach der Zwangspause erst im Formaufbau.

In den Schlagzeilen stand der gebürtige Südsudanese im September wegen eines Entscheids des Leichtathletik-Weltverbands.



FC-St.-Gallen-Präsident Matthias Hüppi überreicht Dominic Lobalu ein Trikot mit dessen Weltklassezeit über 3000 Meter. Bild: FCSG

Lobalu gehört offiziell zur «Ostschweizer Weltklasse»

In der zerfahrenen Situation um seine internationale Startberechtigung an Grossanlässen gab der Weltverband grünes Licht, mit Vorbehalten. Lobalu, dem nach seiner Fluchtgeschichte kein Start für den Südsudan zuzumuten ist und der auch für das Refugee-Team des Weltverbands nicht startberechtigt ist, darf an Grossanlässen wie WM oder Olympischen Spielen für den Schweizer Verband starten – nach derzeitigem Stand jedoch erst ab April 2026.

Es ist eine lange Wartezeit für einen, der in den vergangenen Jahren praktisch aus dem Nichts in die Weltklasse vorstiess und möglicherweise in seinen besten Jahren steht. Unter anderem verlangt der Weltverband, dass Lobalu in der Zeit bis dahin seine Bindung zur Schweiz vertieft. Für sein Umfeld um Trainer Markus Hagmann vom LC Brühl ist es eine seltsame Forderung: Lobalu lebt und trainiert in Abtwil, hat sich hier seit 2019 eine neue Heimat aufgebaut. Stärker könnte seine Bindung – insbesondere zur Ostschweiz – kaum sein.

Weiteren Boden erhielt diese Bindung am vergangenen Samstag. Der FC St. Gallen lud den Ausnahmeläufer in den Kybunpark ein. Und überraschte ihn in der Pause des Spiels St. Gallen – Winterthur mit einer Ehrung. Lobalu erhielt von FC-St.-Gallen-Präsident Matthias Hüppi ein Trikot überreicht. Bedruckt ist es mit seiner 3000-m-Weltklassezeit, die er beim Sieg am Diamond-League-Meeting in Stockholm 2022 erreichte: 7:29,48.

Lobalu wird in den Klub Ostschweizer Weltklasse aufgenommen, dem unter anderen Tennisprofi Belinda Bencic, Kunstturnerin Giulia Steingruber, Mountainbikerin Jolanda Neff oder Eishockeyspieler Timo Meier angehören. Der FC St. Gallen hatte das Sportlernetzwerk 2017 ins Leben gerufen.

Der FC St. Gallen will ein klares Zeichen setzen

Lobalu verbindet einiges mit dem FC St. Gallen, nicht nur aufgrund seiner Affinität zum Fussball. Als er 2021 zum St. Galler Sportler des Jahres gekürt wurde, liess er St. Gallens Mittelfeldspieler Lukas Görtler hinter sich, machte aber gute Bekanntschaft mit dem Captain und mit Präsident Matthias Hüppi. Die Fortimo AG der Gebrüder Bienz ist nicht nur Aktionärin der FCSG Event AG, sondern auch finanzielle Unterstützerin von Lobalu. Jérôme Müller, dessen Immobilienfirma Gemag ebenfalls FCSG-Aktien hält, interviewte Lobalu kürzlich in einem Podcast, in dem es um das «Mindset erfolgreicher Menschen» geht, wie Müller erklärt. So war die Verbindung hergestellt.

«Wir wollen ein Zeichen setzen, auch gegenüber dem Weltverband», sagte Müller nach der Ehrung Lobalus. «Dominic ist hier zu Hause, wohnt neben dem Stadion, er ist ein Aushängeschild und ein herausragender Sportler, man kennt ihn in der Region.» Aus all diesen Gründen wolle sich der FC St. Gallen hinter ihn stellen. «Wir glauben an ihn und sind stolz, dass wir an seinem Weg teilhaben können.»

Weiter geht der Weg für Lobalu in Bulle, Anfang Dezember startet er an der Escalade in Genf. Es folgen Strassenrennen in Sitten und am Zürcher Silvesterlauf – bevor er dreieinhalb Wochen teils mit seinem Trainer, teils mit dem Schweizer Team im Trainingslager in Portugal verbringt. Swiss Athletics hat Lobalu für 2024 ins Nationalkader berufen und bei World Athletics ein Wiedererwägungsgesuch eingereicht. Eine Antwort steht aus, die Hoffnung auf eine Reduzierung der internationalen Wartefrist lebt weiter. Nicht nur in der Ostschweiz.